Tagblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8-3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbergroschen 15 Pfg., für Vereine und Andere nach Heiligenstadt 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Ein Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Zur Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Hauptexpedition Marienstr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Altst. König-Johannstr. 15
Schutz-Marke Fabrik v. Contobüchern

Tapeten,
grösste Auswahl,
billigste aber feste Preise.
Franz Schlote
im Café-Passage,
Ecke Johannesstr.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34
hält sein grösstes Lager in anerkannt guten
Buckskins zu Knabenanzügen, sowie Turntuche
in allen Farben und Qualitäten bestens empfohlen.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflief. Etablirt 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist
Tiedemann's Bernsteinöllack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 27, Amalienstr. 19,
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Echt schwarze Strümpfe,
deren Farbe weder beim Tragen noch in der Wäsche nachlässt,
Damenstrümpfe, glatt ohne Naht 60 Pfg., 1—1 gestrickt für Kinder und Damen von 60 Pfg. bis 2 Mk.
Herm. Herzfeld, Altmarkt.

Engl. Schirme, Hüte u. Mäntel, porös wasserdicht und Gummi. Hoflief. Robert Hoffmann, Seestrasse, gegenüb. Victoria-Hotel

Nr. 132. Spiegel: Sieg Wißmann's über Bushiri, Arbeiterausstände in Westphalen, Reichstagsverhandlungen. Hofnachrichten, Wettiner Jubiläum, Pferdebahndienstverhältnisse, Blumenausstellung, Gerichtsverhandlungen. „Wallenstein's Lager", „Die Piccolomini". | **Sonntag, 12. Mai.**

Auf Anordnung des K. K. Ministerium des Innern ist der

Post-Debit der „Dresdner Nachrichten" in Oesterreich-Ungarn

wieder **freigegeben.** Unsere geschätzten Abonnenten in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ersuchen wir daher, ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen Post-Anstalten auf die Monate **Mai** und **Juni** bewirken zu wollen und der prompten Zusendung gewärtig zu sein.

Dresden, am 10. Mai 1889.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden.

Endlich ist aus Afrika einmal eine günstige Nachricht eingetroffen, die vom Siege unseres Hauptmann Wißmann über den Führer des Araberaufstands, Bushiri. Der deutsche Reichscommissar für Ostafrika hat seine Sache gut gemacht. Er ging planmäßig vor. Umsichtig hatte er seine Leute und Krieger ausgewählt; wohlvorbereitet schritt er zum Angriff. Das Ziel war das befestigte Lager Bushiris. Wißmann, der seine aus verschiedenen Negerstämmen ausgewählten 700 Krieger durch 200 deutsche Marine-Mannschaften verstärkte, stürmte das Lager. Der Sieg ist allerdings theuer erkauft worden. Außer 40 Schwarzen von den Wißmann'schen Truppen beklagen wir den Tod eines Seeoffiziers, eines Matrosen und Feldwebels und die Verwundung mehrerer Landsleute. Leider ist Bushiri selbst entkommen. Anfänglich hieß es, Wißmann habe gleich nach seiner Ankunft in Ostafrika mit diesem Araberhäuptling einen Waffenstillstand abgeschlossen. Es schien, als suche er mit ihm eine Verständigung; vielleicht schien es auch nur so oder die Verhandlungen sind gescheitert. Wißmann betrachtet und behandelt diesen Bushiri als gefährlichen Gegner Deutschlands, ganz im Gegensatz zu unserem sächsischen Landsmann, Dr. Hans Meyer, Leipzig, der damit umging, Bushiri den deutschen Interessen dienstbar zu machen und als Führer für seine eigene neue Karawane in's Innere Afrikas anzuwerben, also ungefähr so, wie Stanley mit dem gefürchteten arabischen Sklavenhändler Tippo Tipp Frieden machte und als Gouverneur des Congostaates einsetzte. Nach der Schlacht zwischen Wißmann und Bushiri wird Dr. Meyer seinen Plan bezüglich Bushiris wohl aufgeben müssen. Der in den Busch entkommene Bushiri wird nunmehr dort neue Anhänger zum Krieg gegen die Deutschen zu werben suchen. Doch hat sein Ansehen infolge seiner Niederlage und Flucht erhebliche Einbuße erlitten. Die Zerstörung des Lagers Bushiris und seine wiederholten Niederlagen werden abschreckend auf den Zuzug neuer Hilfskräfte wirken. Nirgendswo entscheidet über die Bedeutung eines Mannes oder einer Sache so der Erfolg oder Mißerfolg, wie in Afrika und bei seinen Eingeborenen. Der Hauptwerth des Wißmann'schen Sieges besteht in seiner moralischen Wirkung auf die Negervölker. Denn dem Flüchtigen mittelst militärischer Expeditionen in unbekannte Gegenden zu folgen, hat seine handgreiflichen Schwierigkeiten. Wir hoffen daher, daß auch ohne solche der Aufstand der Araber in Ostafrika alsbald erlischt und friedliche, die Eingeborenen wie die arabischen Händler mit Vertrauen gegen die Deutschen erfüllende Zustände eintreten werden. Wißmann, so heißt es, wird seine Operationen zunächst auf den Norden, also auf Pangani, Saadani, Tanga u. s. w. beschränken und an Kilwa, wo die beiden Deutschen ermordet wurden, ein Strafgericht vollziehen. Im Uebrigen aber will sich Wißmann um den Süden vorerst nicht kümmern, sondern seine Unternehmung erst nach Beruhigung des Nordens südwärts ausdehnen. Auch bei dem Siege Wißmanns zeigt sich bei unsern Deutschfreisinnigen der Mangel an Vaterlandsliebe in betrübsamer Weise. Nicht eine Spur von Genugthuung über diesen Erfolg unseres Landsmanns ist in den deutschfreisinnigen Blättern zu entdecken. Im Stillen verehren sie wohl gar den Bushiri; was an Bemängelungen des Wißmann'schen Erfolgs vorzubringen ist, das kratzen sie auf's Emsigste zusammen. Es sollte uns nicht wundern, wenn die Leibgarde Eugen Richters bei den nächsten Reichstagswahlen den Bushiri als deutschfreisinnigen Candidaten in einem schlesischen Wahlkreise aufstellte!

Immer ernster gestaltet sich die Lage in den rheinisch-westfälischen Kohlenrevieren. Die gesammte industrielle Arbeit in einem der betriebsamsten Theile Deutschlands steht vor der Gefahr der vollständigen Lahmlegung. Die freiwillige Arbeitseinstellung der Kohlenbergleute zieht die unfreiwillige der Eisen- und Stahlarbeiter und anderer Fächer nach sich. Ein Keil treibt den andern; ohne Kohlen überhaupt keine größere industrielle Thätigkeit. 70,000 feiernde Bergleute bewirken, da der Mann täglich ungefähr 1 Tonne (20 Centner) Kohlen bricht, einen Ausfall von 78,000 Tonnen täglich; einigen, aber nicht ausreichenden Ersatz, schaffen Zufuhren von auswärtigen Kohlen; es fehlt aber an Vorräthen, da die in der Nähe der Kohlenzechen liegenden Eisen- und Stahlwerke keine größeren Vorräthe halten, sondern sich den Tagesbedarf regelmäßig anfahren lassen. Das Ersaufen einiger Schächte, die nicht befahren werden, droht bereits; andere, ganz unberechenbare Schäden sind zu befürchten; die wirthschaftliche Existenz vieler Arbeiterfamilien ist bei längerem Ausbleiben von Verdienst gefährdet. Nun ist es auch schon zur Anwendung von Waffengewalt und zu Blutvergießen gekommen. Die große Mehrheit der Bergleute hält sich in anerkennenswerther Weise von Ausschreitungen fern; die Führer der Bergleute thun ihr Möglichstes, die Ruhe zu erhalten. Wie lange dies gelingen wird? Wie überall sind es die jüngeren Arbeiter, die Hitzköpfe und Draufgänger, die Tumulte und Ausschreitungen veranlassen; sie gehen gewaltsam gegen die Zechen los, hindern die einfahrenden Bergleute an der Arbeit und widersetzen sich der Polizei und den Truppen, die sie erst verhöhnen. Kommt es dann zu Zusammenstößen, so gehen die Schuldigen, wie gewöhnlich, leer aus. Unschuldige und gänzlich Unbetheiligte müssen für sie büßen. So auch bei dem Tumult in Bochum. Kurz, es ist die höchste Zeit, daß der Massenstreik jener industriereichen Gegenden bald sein Ende findet.

Zunächst sind leider die Verhandlungen nicht weiter vorgerückt. Beide Theile beharren auf ihrem Standpunkt. Die Arbeitgeber verlangen, daß die Bergleute zunächst die Arbeit wieder aufnehmen sollen, dann würden sie ihre berechtigten Forderungen bewilligen; die Bergleute fordern die umgedrehte Ordnung. Dadurch, daß die Bergleute sofort die Arbeit niederlegten, ohne die vorgängige 14tägige Kündigung, haben sie sich einer Gesetzwidrigkeit schuldig gemacht. Man soll letztere nicht beschönigen, wie es Eugen Richter thut, weil die Kohlengrubenbesitzer in der Hauptsache der nationalliberalen Partei angehören, denen Herr Richter die Vermögensverluste gönnt. Wenn infolge des Kohlenmangels auch die deutschfreisinnigen Fabrikanten ihre Fabriken sperren müssen, so wird er diese Gesetzwidrigkeit der Arbeiter wohl nicht mehr so ganz in der Ordnung finden. Die Verhandlungen der Grubenvorstände und der Regierungsbehörden im Dortmunder Revier blieben erfolglos. Die Grubenbesitzer wollen sichs nicht gefallen lassen, daß die Arbeiter ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist sofort die Arbeit niederlegten. Sie fühlen sich dadurch vergewaltigt; ein solcher massenhafter Bruch des Arbeitsvertrags schließt allerdings die Gefahr in sich, daß er die Arbeiter zu anderen Ungesetzlichkeiten anreizt. In der Sache selbst geht die öffentliche Meinung in Rheinland-Westfalen dahin, daß die Grubenbesitzer wohl in der Lage sind, die Forderungen ihrer Leute zu befriedigen. Ein sehr verständiges Urtheil über die Sachlage finden wir in dem Rheinisch-westfälischen Volksblatt. Dieses, wohlgemerkt: in der Hauptsache den Standpunkt der Grubenbesitzer vertretende und gut nationalliberale Blatt schreibt: „Es ist heute überflüssig, zu untersuchen, ob die Streikenden völlig oder theilweise im Recht sind. Daß eine völlig ungemachte, aus den vorhandenen Verhältnissen urplötzlich hervorgehende Bewegung ganz und gar unberechtigt sei, wird wohl kein Mensch behaupten wollen, und wollte es doch Jemand thun, dann müßte man ihn eben mit der Nase auf die vorhandenen Thatsachen stoßen und ihn bitten, sich mit denselben gefälligst abzufinden. Genug, der Streik mit allen seinen Folgen von Noth, Familiensorgen und Enttäuschungen ist da! Ob der gegenwärtige Bergarbeiter-Streik zum Siege der Bergleute führt? So sehr wir die Erscheinung beklagen, so sehr wir vor seiner weiteren Verbreitung, namentlich aber vor Ausschreitungen warnen, wir können jetzt, wo er einmal da ist, nicht umhin, ihm Erfolg zu wünschen, denn andernfalls werden Zustände entstehen, welche den Arbeitgebern keine Sekunde gönnen, sie ihres Sieges froh werden zu lassen. Mögen die angegriffenen Arbeitgeber nicht den Entscheidungskampf zwischen Arbeitskraft und Kapital heraufbeschwören, mögen auch sie sich angesichts des entfachten Sturmes zusammenschließen, nicht aber um den Trotz mit Trotz zu bekämpfen und den zweifelhaften wirthschaftlichen Sieg davon zu tragen, sondern um in gerechter Würdigung der Sachlage, in völliger Anerkennung, daß dem Arbeiter ein gerechtes Maß von den Erträgnissen seines Schweißes gebührt, Concessionen machen, die, vom Kampfstandpunkte aus betrachtet, vielleicht nicht zwingend nöthig, vom Standpunkte der Humanität aus angesehen, aber edel und zudem ein Gebot der Klugheit sind". Bereits hat auch ein Theil der Zechen das Verlangen der Bergleute erfüllt, es wird auf ihnen ruhig angefahren. So sehr der massenhafte Bruch des Arbeitsvertrags durch die Bergleute als eine Gesetzwidrigkeit zu verwerfen ist, so ist andererseits die Verantwortlichkeit der Grubenbesitzer, diesen Standpunkt unbedingt durchzufechten, ungeheuer groß. Leicht tritt dabei ein unabsehbares Unheil ein und erzeugt eine bleibende Verbitterung in den Gemüthern.

Endlich war einmal der deutsche Reichstag beschlußfähig. Er hat, nachdem er das Schmerzenskind, den die Höhe der Beiträge und der Renten behandelnden Paragraphen der Altersversorgung angenommen, das ganze Gesetz ein tüchtiges Stück weiter gefördert. Doch bot der Reichstag ein sehr wenig erbauliches Schauspiel. Obwohl im Hause 210 Abgeordnete, also 11 über die beschlußfähige Zahl vorhanden waren, hielten sich doch im Berathungssaale noch weit weniger auf als an den Tagen, wo im ganzen Gebäude keine 199 aufzutreiben waren. Die Opposition versuchte es daher, die Weiterberathung durch Anzweiflung der Beschlußfähigkeit zu verhindern, doch mißlang das Manöver. Trotzdem ist klar, daß der Reichstag dem verhandelten Gesetze nicht die gebührende Theilnahme schenkt. Er soll daher noch vor dem Himmelfahrtstage auseinandergehen. Den Staatsminister von Bötticher aber erwartet für seine aufopfernde, aufreibende Thätigkeit bei diesem sozialen Reformwerk eine hohe Auszeichnung: er soll Graf werden.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 11. Mai.

Berlin. Der Reichstag setzte die 2. Berathung des Alters- und Invaliditätsgesetzes beim letzten Abschnitt der Vorlage, Schluß-, Straf- und Uebergangsbestimmungen, fort. Singer (Soc.) zog die Anträge seiner Fraktion auf Gleichstellung der freien Hilfskassen mit den obligatorischen Kassen zurück, da sich die Abneigung des Hauses gegen die freien Hilfskassen genügend dokumentirt habe. Rickert (freisinnig): Diese Abneigung spreche so recht gegen den Charakter dieser Art von Sozialreform und sie zeige deutlich, mit welchen Augen der Arbeiter eigentlich angesehen werde. Geh. Rath Boße wies dem gegenüber nach, daß die Zulassung der freien Hilfskassen thatsächlich nicht möglich war, da man sonst diesen Kassen hätte Verpflichtungen auferlegen müssen, die sie eben nicht erfüllen können. Angenommen wurden die besonderen Bestimmungen für Seeleute, die Bestimmungen über die Beitreibung, die zuständigen Landesbehörden, die Zustellungen, die Gebühren- und Stempelfreiheit und die Rechtshilfe, und zwar wesentlich nach den Kommissionsanträgen, dagegen wurde ein von der Kommission vorgeschlagener neuer Paragraph auf Antrag des Frhr. v. Stumm gestrichen. Dieser Paragraph bezweckte die Anpassung bestehender Zwangskassen an die Anforderungen des neuen Gesetzes. Bei den Strafbestimmungen beantragte Schrader Streichung der Strafbestimmung wegen falscher Eintragungen der Arbeitgeber in die von ihnen aufzustellenden Nachweisungen oder Anzeigen. Geh. Rath v. Lentha befürwortete die Bestimmung, welche angenommen wird. Auf Antrag Singer's wird die Strafbestimmung gegen Arbeitsgeber, welche Versicherungspflichtige an der Uebernahme ehrenamtlicher Funktionen hindern, wieder hergestellt. Den Termin für das Inkrafttreten überläßt die Vorlage dem Bundesrath. v. Bötticher erklärte es nicht für empfehlenswerth, das Gesetz vor dem 1. Januar 1890 einzuführen und trat den Gerüchten entgegen, wonach an irgend einer Stelle innerhalb der verbündeten Regierungen der Wunsch gehegt werde, die 3. Berathung der Vorlage bis zum Herbst zu verschieben. Die 2. Lesung ist erledigt. Montag: Anträge, Petitionen. Dienstag: Kongvantrag Windthorst's. Donnerstag beginnt die 3. Lesung der Altersvorlage.

Berlin. Das Programm für den Aufenthalt des Königs von Italien lautet: Ankunft am 21. Mai, Familientafel-Gala-Souper; 22. Mai: Parade auf dem Tempelhofer Feld, Spazierfahrt nach Charlottenburg, Oper; 23. Mai: Parade in Potsdam, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel bei dem italienischen Botschafter; 24. Mai: Exerzitien, Besuch der Ruhmeshalle, Fahrt durch die Stadt, Schloßconcert; 25. Mai: Besuch der Unfallausstellung und Abschiedstafel.

Berlin. Die Herzogin Paul von Mecklenburg ist jetzt wieder vollständig hergestellt und kehrt morgen mit ihrem Gemahl nach Ludwigslust zurück. — Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verlustliste des Gefechtes bei Bagamoyo am 8. ds. M. Gefallen sind der Unterlieutnant Schelle aus Danzig und der Matrose Foell aus Nürnberg. Als verwundet wird nur aufgeführt der Matrose Kleppa aus Rosendorf (Westpr.). — In politischen Kreisen glaubt man noch immer, daß die Novelle zum Straf- und Preßgesetz noch in dieser Session eingehen werde.

Berlin. Die „Nordd. Allg." sagt bez. des Streiks der Bergarbeiter in den rheinisch-westfälischen Kohlenrevieren: „Die Verantwortlichkeit, die Vereinbarung über die nun einmal erhobenen und durch den Streik zum Kampfobjekt gemachten Forderungen vereitelt oder erschwert zu haben, ist auf allen Seiten gleich groß und hinter dieser Verantwortung stehen nicht nur die selbstzutragenden, sondern auch die anderen auferlegten Opfer und Schädigungen. Man kann also nur wünschen, daß sich alle Theile ihrer Verantwortlichkeit bewußt seien, und daß in diesem Bewußtsein ein billiger Ausgleich baldigst gefunden werden möge.

Kiel. Der Czar soll Mitte August hier eintreffen.

Dortmund. Minister v. Herrfurth ist nach Berlin zurückgekehrt. — Die Nachricht von der Betriebseinstellung der Stärkefabriken zu Salzuflen infolge Kohlenmangels bestätigt sich nicht.

Essen. Heute fand eine Versammlung der Grubenverwaltungen zwecks der Bildung eines Arbeitersyndikats statt, welches möglicherweise Zugeständnisse feststellen und darüber mit den Arbeitersyndikaten gütlich verhandeln soll.

Paris. Der Senatsausschuß wird die Untersuchung gegen Boulanger im zweiten Drittel d. M. beendigen. Die öffentliche Meinung wird darauf vorbereitet, daß er weder einen Anschlag gegen die Sicherheit des Staates noch den Versuch, das Militär zum Abfall vom Gehorsam zu verleiten, gefunden, jedoch in der Geldgebahrung Boulanger's während dessen Ministerzeit Ungehörigkeit entdeckt habe.

Amsterdam. Der König von Holland unternahm gestern den ersten Spaziergang nach seiner Genesung.

Die **Berliner Börse** setzte auch heute infolge der Meldungen aus den Streikbezirken in reservirter Haltung ein. Banken und Bahnen waren anfangs schwächer, während Bergwerke durchweg erholt waren. Auch Kohlenaktien waren besser. Russische Werthe blieben fest. Andere fremde Renten wurden eher schwächer. Im späteren Verlaufe trat eine ziemlich allgemeine Befestigung ein. Im Kassaverkehre waren Banken und deutsche Bahnen ruhig, österreichische schwächer, Bergwerke ziemlich fest. Industrieen lebhaft. Dresdner Bangesellschaft gingen 1¾ Proz. höher. Deutsche Fonds und österreichische Prioritäten blieben ruhig. Privatdiskont 1½ Proz. Die Nachbörse war fest.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 256½. Staatsbahn 204,00. Lombarden 91,25. Galizier 178,25. Gypter 94,40. 4proc. Ung. Goldrente 88,90. Disconto 234,10. Dresdn. Bk. —,—. Mecklenb. —,—. Laura —,—. Stil.

Wien. (Abends.) Credit 299,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —. Marknoten —. Ung. Gold —. Türkenlose —,—.

Paris. (Schluß.) Rente 87,47. Anleihe 105,35. Italiener 97,75. Staatsbahn 522,50. Lombarden 252,50. do. Prioritäten —,—. Spanier 76,75. Egypter 408,12. Ottomanen 552,50. Escompte 87,00. Träge.

Paris. Produkten. (Schluß.) Weizen per Mai 23,25, per Sept.-Decbr. 23,30, ruhig. Roggen per Mai 15,50, per Sept.-Decbr. 15,00, behauptet. Mehl per Mai 61,50, per Sept.-Decbr. 61,50, behauptet. Rüböl per Mai 55,25, per September-December 56,00, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per Novbr. 198, Roggen per Mai 112, per October 114.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Abreise der Königl. Majestäten nach Ems erfolgte gestern Vormittags 8 Uhr 37 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge vom Leipziger Bahnhofe aus. Zur Verabschiedung der hohen Herrschaften, in deren Begleitung sich die Herren Geh. Rath v. Watzdorf, Kammerherr v. Minckwitz, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Schmalz, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Jacobi und Hofdame Freiin v. Miltitz befanden, hatten sich im Wartezimmer eingefunden: sämmtliche Herren Staatsminister, Oberhofmarschall Freiherr v. Könneritz, Hausmarschall Graf Münster Generaldirektor Reichsgraf v. Platen, General v. Carlowitz, Stadtkommandant Generalleutnant v. Burn, Excellenzen Oberceremonienmeister Freiherr v. Miltitz, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Kreishauptmann v. Koppenfels, Polizeipräsident Schwantz, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Generalmajor v. Minckwitz, Generaldirektor der Staatsbahnen Hoffmann, Flügeladjutant Major v. Haugk, Polizeihauptmann Rehrhoff v. Holderberg, Rittmeister v. Oppen-Huldenberg und stellvertr. Platzmajor Premierleutnant Freiherr v. Löben. Herr Transportinspektor Falkenstein gab dem Zuge bis nach Leipzig das Geleite. Als sich der Zug in Bewegung setzte, brachte das auf dem Perron versammelte Publikum Hochrufe aus. Se. Majestät der

Hotel „Fürst Bismarck".
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.